Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09212938
Kreis	Dresden, Stadt
Gemeinde	Dresden, Stadt
Anschrift	Berggartenstraße 22a
Gem. * Fl-stck. * Flur	Blasewitz * 99/a
Bauwerksname	Heilig-Geist-Kirche

Kurzcharakteristik

Kirche mit Ausstattung, dazu begrünter Kirchplatz (zweiteilig, nordöstlicher Teil siehe Berggartenstraße, Der verlorene Sohn); letzterer einschließlich Einfriedung und mit Keramikplatten befestigten Fußwegen an der Sebastian-Bach-Straße und an der Reinhold-Becker-Straße, Saalkirche mit Turmanbau, Dachreiter, eingezogenem Chor und Sakristei, neogotischer Backsteinbau mit Sandsteingliederung, markantes Beispiel der Kirchenbaukunst Ende des 19. Jahrhunderts, baugeschichtlich und künstlerisch bedeutend, als wichtige Dominante in der Silhouette von Blasewitz auch städtebaulich von Belang, Platzanlage als Werk Bertrams gartenkünstlerisch von Wert

Denkmaltext

1887 wurde in Blasewitz eine selbständige Kirchgemeinde gegründet. Schon bald danach konnte ein eigener Kirchenbau in Angriff genommen werden. Aus dem begrenzten Wettbewerb, den man zu diesem Zwecke veranstaltete, ging der junge Architekt Karl Emil Scherz (1860-1945) als Sieger hervor. Nach seinem Entwurf wurde 1891 der Bau begonnen, und zwei Jahre später konnte die Heilig-Geist-Kirche Blasewitz eingeweiht werden. Entsprechend des Zeitgeschmacks gestaltete Scherz einen historistischen Kirchenbau in frühgotischen Formen, der sich offensichtlich stark an die wenig ältere Heilandskirche in Leipzig-Plagwitz (Architekt Johannes Otzen) anlehnt. Als Ziegelbau mit Sandsteinelementen hat die Blasewitzer Kirche im Äußeren eine sehr malerische Erscheinung, wozu auch die Seitenstellung des Turmes beiträgt. Der Innenraum zeigt den Typus des stützenlosen Saales mit umlaufender Empore. Eine aufwändige Ausgestaltung erzeugte einst ein stimmungsvolles, für den Historismus charakteristisches Gesamtbild. Zahlreiche Farbglasfenster trugen besonders zur Zierde des Raumes bei. Die zweibahnigen Chorfenster, die vollständig mit figürlicher Glasmalerei geschmückt waren, bildeten einen Hauptakzent. Mit thematischem Bezug zum Namen der Kirche zeigten sie in den wichtigen Geschehnissen der Heilsgeschichte die Wirkungen des Heiligen Geistes. Zu sehen waren die Verkündung an Maria, die Geburt, die Taufe und die Auferstehung Christi sowie die Ausgießung des Heiligen Geistes (Pfingsten). Vier dieser Fenster wurden nach Entwürfen Alfred Diethes, Schüler von Ludwig Richter und Professor an der Kunstgewerbeschule, hergestellt. Für die Glasmalerei des Auferstehungsfensters fertigte der Meißner Historienmaler Conrad Arthur Thomas die Vorlage. Er lieferte auch Entwürfe zu den Fenstern des Schiffes, der Sakristei, der Taufkapelle und der Brauthalle sowie für figürliche Wandmalereien. Die Ausführung der Glasfenster, die durch Stiftungen finanziert wurde, lag hauptsächlich in den Händen der Fa. Anemüller Nachf. (Richard Schlein), beteiligt war die Werkstatt Bruno Urban, beide Dresden. Die prächtige Raumwirkung des historistischen Gesamtkunstwerkes Heilig-Geist-Kirche ist seit der umfassenden Renovierung 1969 bis 1972 (Architekt Fritz Steutner) verloren.

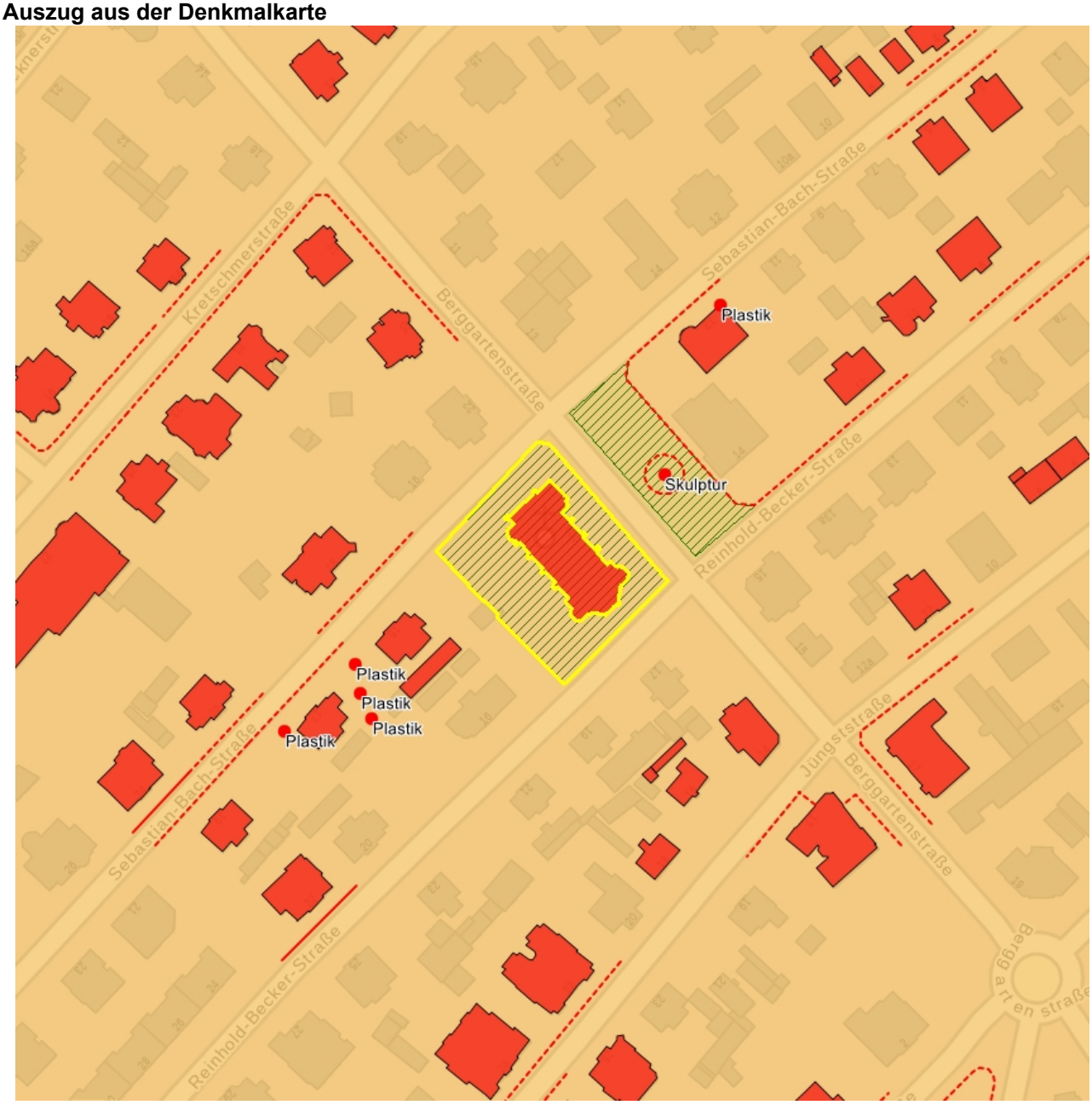
LfD/2007

Datierung	1891-1893 (Kirche); 1892 (Kalksteinrelief vom ehem. Altar); 1953/1954 (Orgel); 1892 (Relief); 1892-1894 (Kirchplatz/Kirchpark)
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09212938 B**
Aufnahmejahr	2011
Fotograf	Müller, Michael
Beschreibung	Kirche; Chor

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.